

Kinder- und Jugendkriminalität: adäquat reagieren statt sanktionieren**Utl.: NEUSTART plädiert für frühe Reaktion ohne Strafrecht**

Wien (OTS) - Die im Zuge um Kinderkriminalität aufgetretene Diskussion um die Herabsetzung der Strafmündigkeit auf 13 Jahre hält NEUSTART für wenig sinnvoll. "Eine Reaktion ist unbedingt erforderlich, aber nicht über das Strafrecht", so die Positionierung von NEUSTART. Die Erfahrungen zeigen, dass in der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen das Austesten und Überschreiten von Grenzen zum Erwachsenwerden dazugehört. Dabei übersehen diese oft, dass damit die Grenzen des Strafrechts überschritten werden. Damit sollen Delikte wie Sachbeschädigung, (Laden)Diebstahl oder leichte Körperverletzung nicht verharmlost werden. Die oft kolportierte Zunahme schwerer oder schwerster Körperverletzung entspricht allerdings nicht der Realität - was zunimmt sind leichte Körperverletzungen, oft im Zuge von Raufereien mit Gleichaltrigen.

In den meisten europäischen Ländern beginnt die Strafmündigkeit ab 14 Jahren aufwärts. Ein "Kinderstrafrecht" wird von NEUSTART für wenig sinnvoll erachtet. So wie es aussieht reifen Kinder heute zwar biologisch früher, ihre soziale Reife verläuft aber nicht parallel zu dieser frühen Adoleszenz. In der Altersgruppe der 10- bis 14-jährigen Kinder kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil an Ersttätern überwiegt. Die einen testen Grenzen aus, die anderen kommen tatsächlich aus problematischen Familien. Laut dem 2. Periodischen Sicherheitsbericht der Bundesrepublik Deutschland aus 2006 sind "Überlegungen, als Reaktion auf massive Formen der Kinderdelinquenz die strafrechtliche Intervention zeitlich vorzuerlagern (d.h. das Strafmündigkeitsalter abzusenken), aus wissenschaftlicher Sicht nicht zu empfehlen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jeglicher Form von Intervention ein Weg versperrt wäre."

Besser als harte Reaktionen sind altersgerechte Projekte wie Konfliktschlichtung oder Familien stützende Maßnahmen (etwa Erziehungsberatung oder Erziehungshilfe), abgerundet durch Freizeitangebote und Gewaltprävention an Schulen. "Je früher reagiert wird, umso präventiver ist es." (Und umso weniger Folgekosten entstehen auch, wodurch sich die präventive Investition auch auszahlt). Aktuell arbeitet NEUSTART an einem Präventionsprojekt mit dem Ziel intensiver Kooperation mit dem Unterrichtsministerium und den Landesschulräten.

Statt in Videoüberwachung sollte Geld in Kinder- und Jugendprojekte investiert werden, so die Überzeugung von NEUSTART. Die entsprechende Ausweitung und Ausstattung der Jugendwohlfahrt wäre eine sinnvolle Investition. Wo nötig, soll Familienintensivbetreuung erfolgen. NEUSTART hat gute Erfahrungen mit Jugendlichen ab 14 Jahren bei der Schadenswiedergutmachung und Konfliktschlichtung und steht für gemeinsame Projekte in Kooperation mit Einrichtungen der Jugendwohlfahrt zur Verfügung.

Evidenzbasierte Wirkungsforschung (Düsseldorfer Gutachten 2001, Sherman Report USA 1998) zeigt, dass vermehrt geforderte Maßnahmen zur Abschreckung letztlich keine Wirkung zeigen. Die erhoffte Schockwirkung von Gefängnisbesuchen, Kurzarrest, Boot Camps, Erziehungsanstalten oder Konfrontation mit Insassen erweist sich demnach als wirkungslos und kontraproduktiv. Kriminalität soll keinesfalls ignoriert werden, NEUSTART plädiert aber für altersgerechte Reaktionen - dazu kann auch das Reparieren eines Schadens im Zuge von Schadenswiedergutmachung gehören. Eine pädagogische Maßnahme ist wirkungsvoller, wenn sie mit der eigenen Tat in Zusammenhang steht und verständlich macht, dass einerseits dem Opfer Leid zugefügt wird, andererseits sich der Jugendliche selbst schadet, wenn er sich seine Zukunft verbaut.

Rückfragehinweis:

Mag. Dorit Bruckdorfer
NEUSTART
Castellgasse 17, A-1050 Wien
Tel: +43 (0) 1 545 95 60-538
mailto:dorit.bruckdorfer@neustart.at
http://www.neustart.at

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0161 2008-07-16/13:02
161302 Jul 08